



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

a. Die Fidel (Einrichtung derselben)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

in richtigem Ausdrucke festgestellt werden müsse. Daran werden alsdann die ersten Schreib- und Leseübungen geknüpft.

3) Vorzugsweise bildet aber durch alle Klassen das Lesebuch die Grundlage und den Mittelpunkt für den gesammten Sprachunterricht. Nur wo dieses gut benützt wird, kann derselbe den gewünschten Erfolg haben. Daraus geht hervor, von welcher Bedeutung ein gutes und zweckmäßiges Lesebuch für die Volksschule ist. Deshalb kann die Wahl desselben keineswegs gleichgültig sein.

Die Zahl der einschlagenden Schriften über Inhalt und Einrichtung der Lesebücher für die Volksschule ist Legion. Durchschnittlich tritt es hervor, daß man sich jetzt mehr und mehr von jener äußerlichen Moralität und einseitigen Verstandesbildung, welche durch Rochow's und namentlich Campe's Vorgang begünstigt wurden, so wie von der Ansicht, daß das Lesebuch eine Realencyclopädie sein müsse, entfernt hat. Man sieht in neuerer Zeit mehr auf tiefere Gemüthsbildung, und die meisten gegenwärtig erscheinenden Lesebücher haben deshalb mit Recht eine entschieden confessionelle Färbung. Darauf aber, daß das Buch selbst Mittelpunkt des gesammten Sprachunterrichts sein soll, ist von den Verfassern durchschnittlich wenig Rücksicht genommen worden.

Zum Zwecke eines richtigen Urtheiles bei etwaiger Auswahl oder Abfassung eines Lesebuches wollen wir auf folgende Anforderungen an die Fibel, das Lesebuch für die Mittel- und für die Oberklasse aufmerksam machen.

a) Die Fibel.

§. 234.

(Einrichtung derselben.)

1) Das Kind soll in der Fibel das elementarische Lesen lernen und bis zur ersten Lesefertigkeit üben; ebenso das elementarische Schreiben. Das ist der erste und vorzügliche Zweck des Büchleins. Er muß daher vor Allem berücksichtigt sein. Damit aber derselbe auf eine einfache, leichte und natürliche Weise erreicht werden könne, muß der Stoff Dem entsprechend ausgewählt und angeordnet sein.

2) Das Kind soll auch nichts Unrichtiges lernen. Darum darf in dem Büchlein kein Verstoß gegen die Sprache vorkommen, vielmehr müssen schon auf dieser Stufe der Ausdruck, wie die äußere Form correct sein. Insbesondere soll von vornherein auf Orthographie strenge Rücksicht genommen werden, also dem Kinde nie ein falsches Wortbild vorkommen, z. B. Dingwörter mit kleinen Anfangsbuchstaben u. s. w. Von gleicher Wichtigkeit ist es, daß in der Orthographie schon völlige Gleichförmigkeit mit dem Lesebuche der Mittel- und Oberklasse herrsche.

3) Nicht minder soll das Kind von Anfang an vor dem sinnlosen Lesen bewahrt bleiben; darum dürfen nicht lauter bedeutungslose Silben in dem Büchlein vorkommen. Es muß vielmehr frühzeitig dem Kinde einsilbige Wörter und einfache Sätzchen bieten, die für dasselbe wirklichen Inhalt haben. Auch dürfen kleine Lesestückchen nicht fehlen, welche schon ein Gedankenganzes bilden.

4) Es ist ferner in dem Kinde auch die Leseluft zu erwecken, durch welche es leicht und gern die für seine schwachen Kräfte nicht geringen Schwierigkeiten

besiegt. Darum hat der Stoff der Anschauungs- und Denkweise der Kinder zu entsprechen, ihr Herz anzuregen und sie zu erfreuen. — Ein weiteres sehr empfehlenswerthes Mittel zu diesem Zwecke sind neben den Wörtern, Sätzen und Lesestückchen hier und da, aber nicht zu häufig, brauchbare Abbildungen. Ganz aus demselben Grunde sind Denkverschen und kleine Lieder, welche auch gesungen werden können, recht passend.

5) Die grammatischen und orthographischen Uebungen, welche mit den Schülern dieser Klasse gelegentlich vorgenommen werden sollen, müssen bei der Auswahl und Anordnung des Stoffes gleichfalls berücksichtigt sein.

Bemerken wollen wir noch, daß wir bezüglich des Umfanges des Stoffes jeder extremen Richtung, wie überall, so auch hier entgegen sind. Nur nicht zu viel Lesestoff, aber auch nicht so wenig, daß die Uebungen nicht ausreichend stattfinden können.

§. 235.

b) Das Lesebuch der Mittelklasse¹⁾.

(Einrichtung desselben.)

Das Hauptgewicht beim Sprachunterrichte in der Mittelklasse muß auf die Nachahmung und allmähliche Aneignung eines zwar einfachen, aber in jeder Beziehung correcten Styles gelegt werden. Demnach muß das Lesebuch zuerst allen Anforderungen, welche zu diesem Zwecke zu stellen sind, entsprechen. Von gleicher Berechtigung erscheint daneben allerdings auch noch das fertige und logische Lesen. Auf dasselbe ist jedenfalls derselbe Werth zu legen, wie auf den Styl. Eignet sich aber das Lesebuch für den Unterricht in der Stylistik, so ist es auch vollkommen brauchbar für die betreffenden Leseübungen; denn Alles, was das Kind der Mittelklasse schriftlich wiedergeben oder nachbilden kann, vermag es auch unter der Leitung des Lehrers fertig, mit Betonung und Ausdruck zu lesen.

Jedes Lesestück muß daher vor Allem für das Kind ein Musterbild zur Vervollkommnung seiner Sprachfertigkeit und seines Sprachverständnisses sein. Das ist der Hauptzweck des Buches.

Daraus ergeben sich nun folgende spezielle Anforderungen;

1) In Bezug auf Grammatik, Orthographie und den Styl sollen die Lesestücke durchaus an Richtigkeit, Reinheit und Klarheit der Sprache gewöhnen; regelrechter, möglichst einfacher und vollständiger Satzbau, natürliche Wortfolge, volle Biegungsendungen, kurz, eine solche Sprache, daß der Unterricht in der Grammatik, der Orthographie und der Stylistik mit ihr gleichen Schritt halten kann, sind ein unerläßliches Erforderniß.

2) In Bezug auf die Darstellung müssen die Lesestücke einwirken
a) auf die Phantasie. Es muß daher auf volle Klarheit der einzelnen Theile und auf Fixirung jedes Momentes in Natur und Leben so Rücksicht genommen sein, daß das ganze Lesestück dem Kinde wie ein treu gezeichnetes Bild vor die Seele tritt. Denn das wahre Leben des Kindes ist Anschauung; diese muß gewöhnt werden, überall um sich her ein schönes Ganze zu finden. In demselben Maße aber, wie überall klare und lebendige Phantasie hervortreten soll, muß alles Phantastische fern bleiben. Denn nur Wahrheit gibt Klarheit.

b) Auf das Gemüth. Es soll durch die Lectüre unter Leitung des Lehrers in den Kindern ein so unmittelbares Gefühl entstehen, daß es sich sofort

¹⁾ Siehe die sehr beachtenswerthe Vorrede zu Heinrich Bone's „Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten.“ Erster Theil. 16. Aufl. Köln 1859.